

Englische Kinderreime bei Agatha Christie und ihre deutsche Übersetzung

In dem Roman *The A.B.C. Murders/Die Morde des Herrn ABC* von Agatha Christie aus dem Jahr 1936 steht im letzten Kapitel der Satz: „To catch a fox and put him in a box and never let him go“ und in der deutschen Version „Fang einen Fuchs, und sperr ihn ein und, laß ihn nie mehr frei!“. Diese Phrase bezieht sich auf ein populäres Volkslied und Kinderlied *A-Hunting We Will Go*, das 1777 vom englischen Komponisten Thomas Arne komponiert wurde. (A-hunting we will go, /A-hunting we will go/Heigh-ho, the derry-o, /Wir werden jagen gehen./ Wir werden jagen gehen, / Jagen werden wir gehen/ Wir fangen einen Fuchs und stecken ihn in eine Kiste/ Und lassen ihn nie wieder los).

In früheren Versionen des Liedes wird „a-hunting“ durch „a-roving“ ersetzt, was auf alte Trinklieder aus dem 16. Jahrhundert zurückgeht. Aber moderne Versionen ändern die letzte Zeile oft in „Und dann lassen wir ihn gehen“. Das Kinderlied *Auf die Jagd gehen wir* ist ideal für die Sprachentwicklung von Kindern, da es ihnen hilft, ihre frühen Lese- und Sprachfähigkeiten zu entwickeln, indem man viele Wörter durch Reime übt. In dem Lied werden viele verschiedene Tiere in lustigen Situationen erwähnt und gleichzeitig Geräusche, die zueinander passen.

Reime sind besonders wichtig für kleine Kinder oder für diejenigen, die eine Fremdsprache lernen, da sie die verschiedenen Laute der Sprache, Aussprache-Nuancen, neue Wörter, ähnlich klingende Wörter lehren und außerdem machen sie Spaß machen und sind leicht zu lernen. Reime fördern die Lernfähigkeit, die Sprachentwicklung und die Diktion.

Der Satz, der im Roman vorkommt, ist Teil vom Ende des Liedes. Agatha Christie vergleicht den Fuchs mit Herrn Cust, der unschuldig und naiv ist, und denjenigen, der den Fuchs einsperrt, mit Herrn Clarke, der einen schrecklichen Plan ausheckt und dabei zusieht, wie ein Unschuldiger leidet. Dieser Satz, den Poirot im letzten Kapitel an Arthur Hastings richtet, bezieht sich auf die Verurteilung der Gerissenheit des Mörders. Herr Franklin Clarke dachte an einen Plan zur Ermordung seines Bruders, den er beneidete und von dem er sein Vermögen erben wollte, als er in einem Café Alexander Bonaparte Cust einen seltsamen Mann traf und ihn schnell in seinen Plan einband. Diese Person hatte die drei Namen, die mit den ersten Buchstaben des Alphabets beginnen, er litt an Epilepsie, so dass er Lücken in seinem Gedächtnis hatte, zufällig oder nicht war er immer am Tatort der Morde und zu guter letzt fand er beim letzten Mord Blutspuren an seinem Mantel. All diese Dinge ließen sogar die unschuldige Person glauben, dass er der Mörder

war. Er war der richtige Mann zur richtigen Zeit, ganz nach dem Plan von Herrn Clarke, dem wahren ABC-Killer. Poirot spürt die Grausamkeit und Gerissenheit des wahren Mörders und „verurteilt“ ihn für seinen unmenschlichen Plan, der einen Unschuldigen in den sicheren Tod hätte führen können.

Die Struktur des ausgewählten Satzes aus dem Roman ist die Koordination mit nebenordnenden Konjunktionen und die letzte durch Verbindung. An der Zeichensetzung können wir erkennen, dass es sich in der englischen Fassung um einen Aussagesatz handelt, während in der deutschen Fassung die beiden Kommas für eine Aufzählung stehen und das Ausrufezeichen einen Imperativsatz markiert. Mit diesem Satz soll metaphorisch deutlich gemacht werden, dass es ungerecht und grausam ist, einen Unschuldigen in den sicheren Tod zu schicken.

Schließlich hebt dieser Kinderreim die Situation auf interessantere und einprägsamere Weise hervor und schafft es so, sie aus dem Alltäglichen herauszuholen, den Intellekt ein wenig zu beschäftigen und eine Besonderheit zu verleihen.

